

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Montag, 22. August 2011 17:04
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_038: von der geistigen Gegenwart Jesu (Helias und Jarah)

Liebe Liste,

Jesus hat mit der Helias alle 10 Gebote des Moses besprochen und dabei kam zutage, dass die 10 Gebote in den den beiden Gebote der Liebe - die Jesus erlassen hat - zusammengefasst werden können.

Das 1. Gebot ("Du sollst allein an einen Gott glauben"), das 2. Gebot ("Du sollst den Namen Gottes ehren" und das 3. Gebot (Du sollst den Ruhetag (Sonntag/Sabbat) würdigen" sind unterschiedliche Ausgestaltungen, die im Gebot "Du sollst Gott über alles lieben" durch Jesus zusammengefasst sind (siehe dazu Kapitel 28).

Das 4. Gebot ("Du sollst deine Eltern ehren."), das 5. Gebot ("Du sollst nicht töten."), das 6. Gebot ("Du sollst nicht ehebrechen, keine Unkeuschheit treiben."), das 7. Gebot ("Du sollst nicht stehlen."), das 8. Gebot ("Du sollst kein falsches Zeugnis geben, nicht lügen"), das 9. Gebot ("Du sollst dich nicht gelüsten nach fremden Gütern.") und das 10. Gebot ("Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.") sind Ausgestaltungen des einen Gebotes der Nächstenliebe, wie sie Jesus lehrt.

Das bedeutet, die 10 Gebote des Alten Bundes Gottes mit den Menschen (die Gebote Mosis $3 + 7 = 10$) und die zwei Gebote des Neuen Bundes Gottes mit den Menschen (die beiden Liebesgebote von Jesus) heben die 10 alten Gebote nicht auf, sie werden zusammengefasst im Gebot der Gottesliebe und dem Gebot der Nächstenliebe.

Hierdurch wird auch verständlich weshalb dem Moses die 10 Gebote auf zwei Tafeln, aber ungleich verteilt, geben wurden:

Die 3 Gebote der Gottesliebe stehen auf einer Tafel und die 7 Gebote der Nächstenliebe auf der anderen Tafel. Die Kombination $3 + 7 = 10$ ist von großer Bedeutung:

Gott der Herr äußert sich (Er emaniert) in "3 Obersten" (Lichtträger, Liebe, Gottheit) und den daraus folgenden "7 Geistern Gottes" (Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld, Barmherzigkeit), siehe dazu "Die Haushaltung Gottes, Band 1, Kapitel 5 "Das Geheimnis der Schöpfung" (HGt.01_005).

Zusammen sind das 10 Kräfte aus Gott und es bedeutet. Als 1 (der EINE) ist Gott nicht in der Schöpfung (vor der Schöpfung, noch unbekannt, noch ohne Erschaffungen aus Sich), als die 10 ist Gott mit Seinen 3 obersten Kräften (Seiner Trinität des EINEN) und nachgelagert daraus 7 Geistkräften, die alles erschaffen, in Seiner Schöpfung und wirkt in ihr alles, was ist und sein soll. Auch die 10 Sephiroth (der "Lebensbaum der jüdischen Überlieferung") kennt diese Aufteilung in 3 plus 7 Sephiroth (Kräfte) mit den möglichen 32 Verbindungswegen der 10 Sephiroth miteinander.

Jesus hat die 10 Gebote zu besonderen Situationen des Lebens in nur 2 generelle Gebote der Liebe zusammengefasst; dadurch ist alles - das gesamte Verhalten des Menschen - dem Gebot der Liebe zu Gott und zu seinen Nächsten unterstellt. Es gibt keine Ausnahmen.

Unter dem Gebot der Nächstenliebe ist es undenkbar, dass Angriffe und Gegenangriffe der Menschen auf irgend eine Weise vor Gott gerechtfertigt sein könnten. Schlupflöcher bieten die beide Gebote der Liebe durch Jesus nicht. Auch die Gebote durch Moses haben die Gottes- und Nächstenliebe zur Grundlage; aber die Formulierungen der Gebote lassen vermeintliche Auslegungen und Entschuldigungen nicht zu. In der "Kunst der Schriftgelehrten" steckt viel Irreführung.

Im Werk "Die Geistige Sonne", Band 2, Kapitel 73 bis 104 "Schulhaus der 12 göttlichen Gebote" stehen umfassende Erklärungen der 10 plus 2 Gebote Gottes, die für alle Menschen gelten.

Die junge und kluge Helias hat Jesus zu allen 10 Geboten unbefangen befragt und sieht nun ein, dass ihr Verständnis der 10 Gebote mit Vorurteilen belastet war, die sie sehr kritisch formuliert hat. Sie bereut ihr voreiliges und forsches Verhalten. Aber Jesus beruhigt sie und sagt, dass ihr Verhaken nicht falsch war: ihre Kritik war gut und richtig, denn der Mensch soll sich offen und ehrlich mitteilen; nur so kann er seine Fehler in der Aussprache klären lassen. Dazu nun der folgende Text des Kapitel 38 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.07_038,01] Sagte die Helias: „O Herr und Meister in Deinem Geiste von Ewigkeit! Was soll ich arme Magd noch mehr reden? Denn mit Dir über göttliche Dinge reden kommt mir nun geradeso vor, als so ein recht allereinfältigster Narr sich vornähme, das ganze, unmeßbar große Meer mit einem Eßlöffel in einen Wassereimer auszuschöpfen. Alles, was Du, o Herr, sagst, ist Wahrheit; wir Menschen alle zusammen aber wissen ganz und gar nichts. Diese meine Bemängelung des letzten Gebotes kam mir doch so grundrichtig vor wie nur etwas unumstößlich Wahres in der ganzen lieben Welt, und was ist eben diese meine Gesetzesbemängelung jetzt? Nicht nur gar nichts, sondern ein ausgesprochenes Etwas, über das man sich gleich eine ganze Ewigkeit lang schämen könnte, daß man es eben dümmsterweise ausgesprochen und dadurch auch so erst ganz ordentlichst seine eigene Dummheit zur offensten Schau getragen hat. Herr und Meister, wahrlich wahr, ich bin nun mit mir selbst im höchsten Grade unzufrieden, und es reut mich tiefst, daß ich je nur zu wagen mich getraut habe, mich mit Dir in einen Wortwechsel einzulassen! Was werden nun alle die hier versammelten weisen Männer von einer solchen naseweisen und eingebildeten Dirne denken? O Herr und Meister, ich fange nun an, mich ganz entsetzlich zu schämen!“

Helias ist über ihr Verhalten zerknirscht und sagt auch das offen und ehrlich vor allen Anwesenden.

[GEJ.07_038,02] Sagte Ich: „Nun, warum denn so ganz eigentlich? Ich habe dich ja doch Selbst dazu aufgefordert, und du selbst hast es allzeit ausgesprochen: Wer das tut, was Ich will, der sündigt nicht! Du hast aber eben das getan, was Ich gewollt habe, und somit hast du denn auch nicht gesündigt; und hast du nicht gesündigt, so hast du dich wegen irgendeiner Sünde vor Mir auch nicht zu schämen. Denn was du geredet hast, das war nicht nur deiner selbst wegen von großer Wichtigkeit, sondern auch der gar vielen andern wegen; denn sie alle trugen ganz dieselben Zweifel in ihren Eingeweiden und sind dadurch nun von Grund aus geheilt. Und siehe, das war mehr oder minder auch ein Werk deiner wahrlich sehr gewandten Zunge, und siehe, das war etwas ganz Gutes und gar nichts Schlechtes, und so darfst du dich dessen gar nicht schämen, was du geredet hast. Du hast für dein geringes Alter einen ganz geläuterten Verstand, und der ist das anfängliche Licht des Herzens; und wer ein rechtes Licht des Herzens hat, der kann auch bald und leicht das rechte Licht des Lebens finden. – Verstehest du, was Ich dir damit gesagt und gezeigt habe?“

Jesus betont die Bedeutung des Verstandes, der zusammen mit den Neigungen des Herzens das Gemüt des Menschen bildet. Die Liebe allein wäre blind, es muss der Verstand zu Liebe dazu treten, damit die Liebe eine geordnete Liebe, eine sinnvolle Liebe sein kann.

[GEJ.07_038,03] Sagte die Helias: „O Herr und Meister, das verstehe ich wohl; aber dessenungeachtet habe ich dennoch in mir das vollste Bewußtsein, daß ich das vollkommenste Nichts im Nichts bin und Du das vollendetste Alles in Allem bist! Aber von nun an bitte ich Dich, o Herr, mich nicht mehr zum Reden aufzufordern; denn ich bin sehr blind!“

[GEJ.07_038,04] Sagte Ich: „Du solltest wohl noch reden, weil du auch die Propheten verdächtigt hast; doch weil du nun einsiehst und begreifst, daß das Gesetz Moses ein rein göttliches ist und keine Mängel und Lücken in sich faßt, als wäre es ein menschliches, so kannst du dir nun das weitere Reden ersparen. Doch so dich irgend etwas noch mit einem Zweifel erfüllt, so kannst du fragen, und es wird dir Licht gegeben werden.“

[GEJ.07_038,05] Doch hier um Mich sitzen Meine alten Jünger (die 12 Jünger Jesu), und jener scheinbare Jüngling (der hohe Engel Raphael) ist Mein Diener, wie Ich deren noch gar viele habe; auch ihn kannst du fragen, und er wird dir, gleich wie Ich Selbst und gleich wie diese Meine Jünger, über alles den rechten Aufschluß geben. Ich Selbst aber werde nun zu Meinen Jungen (das sind die vielen befreiten jungen Menschen, die in Jerusalem als Sklaven verkauft werden sollten) gehen, die dort auf der entgegengesetzten Seite dieser Herberge sich in einem Gemache befinden, und werde sie in die Freie (in das Freie; vor die Tür) führen. Begleiten aber darf Mich nun nur Lazarus, der Römer

Agrikola und der Sklavenhändler Hibram.

Jesus übergibt nun die Helias mit ihren weiteren Fragen seinen Jüngern und vor allem den Engel Raphael, denn Er selbst wendet sich nun anderen Aufgaben zu.

Nur die befreiten Sklaven sowie **Lazarus** (der Freund von Jesus), der **Agrikola** (der Römer mit hohem Staatsamt) und **Hibram** (der Sklavenhändler aus einem Land am Schwarzen Meer) sollen Jesus hinaus ins Freie begleiten.

[GEJ.07_038,06] Nun weißt du, Meine Helias, schon, was du zu tun hast, wenn du noch ein weiteres Licht haben willst; denn Ich muß nun etwas anderes tun, da die Sonne nur noch etwas über eine halbe Stunde am Himmel verweilen wird. Sodann kommen nach dem Untergange die vielen fremden Gäste, die draußen unter den Zelten ihr Abendmahl zu sich nehmen werden, und da ist für Mich keine Zeit, draußen unter den Weltmenschen umherzuwandeln, sondern Ich will dann wieder hier in eurer Mitte sein. Aber wenn dann die Fremden nach dem Abendmahle wieder in ihre Wohnhütten abziehen werden, dann werden wir gemeinschaftlich uns ins Freie begeben, und ihr alle sollet da viel Wunderbares erleben. Und so verharret nun hier und erbauet euch geistig, bis Ich wieder zu euch zurückkehren werde!

Schon am Vortag waren sehr viele fremde Menschen in die Herberge auf dem Ölberg gekommen und wurden vorzüglich mit Speisen und Getränken versorgt. Wenn nun diese Menschenmenge wieder in die Herberge kommt, werden sie erneut von Raphael und den vielen unsichtbaren Helfern (Engeln) bewirtet und versorgt. Da will sich Jesus entfernt halten: diese vielen Menschen kommen der leiblichen Versorgung wegen in die Herberge, sie kommen nicht um geistig versorgt zu werden; hierzu verspüren sie noch keine Herzensneigungen; das leibliche Wohl ist es, das sie befriedigen wollen, nicht geistige Bedürfnisse.

[GEJ.07_038,07] Sagte nun die Helias mit einer etwas trüben Stimme: „O Herr und Meister, warum darf denn ich nun nicht mit hinaus ins Freie? Und ich möchte doch gar so sehnlichst gerne immer in Deiner nächsten Nähe sein!“

Helias liebt Jesus und deshalb will sie IHM auch körperlich nahe sein. Das ist ganz in der Ordnung Gottes für das weibliche Geschlecht: dem Geliebten auch körperlich nahe sein zu wollen.

[GEJ.07_038,08] Sagte Ich: „Das ist wahrlich gar sehr löblich von dir; aber du kannst auch ohne Meine Persönlichkeit stets in Meiner nächsten Nähe sein, wenn du Mir nur im Herzen nahe bist! Siehe, in Genezareth befindet sich auch ein gar liebliches Mägdlein, dessen Namen Jarah ist; die hat Meine Person schon beinahe ein ganzes Jahr lang nicht mehr gesehen, und dennoch ist sie Mir in ihrem Herzen noch um ein bedeutendes näher als du nun! Ich kann Mich in jedem Augenblick mit ihr besprechen, und sie vernimmt jedes Meiner Worte genaust in ihrem Herzen und richtet sich strenge danach. Tue du desgleichen, so wirst auch du gleich jener Jarah dich stets in Meiner nächsten Nähe befinden, und das auch dann, wenn Ich nicht mehr in diesem Leib und Fleisch auf dieser Erde umherwandeln werde! Verstehe solches und richte dein Leben danach ein, so wirst du das ewige Leben haben in dir!“

Jesus klärt die Helias auf: Wenn sie IHM innig liebt, muss sie IHM körperlich nicht nahe sein wollen.

Wer Jesus liebt, kann IHM - der Person Jesus - geistig immer nahe sein, denn "geistig nahe sein" ist völlig unabhängig von der körperlichen (irdischen) Nähe.

Wahre Liebe ist geistig und Geist benötigt keinen Raum und keine Zeit. Im Geist ist alles gegenwärtig, denn in diesem Zustand - im Geist - ist alles raum-frei und zeitlos. Ist die Liebe eine geistige Liebe, wird dem Liebenden alles zur Gegenwart, alles wird ihm

präsent, auch wenn der/die Geliebte körperlich entfernt ist.

Jesus nennt der Helias das Beispiel der Jarah, die IHN innig liebt und alles vernimmt und empfindet, was Jesus sagt und tut, sie ist geistig in Seiner Gegenwart, obwohl sie körperlich weit entfernt ist (sie ist leiblich (irdisch) zu Hause am See Genezarth).

Die geistige Liebesbeziehung der Jarah zu Jesus wird im Werk "Das große Evangelium Johannes" im 2. Band, Kapitel 112 bis 115. beschrieben.

Jesus gibt der Helias einen sehr bedeutenden Hinweis: ***"Tue du (Helias) **desgleichen** (wie Jarah), **so wirst auch du gleich jener Jarah dich stets in Meiner nächsten Nähe befinden, und das auch dann, wenn Ich nicht mehr in diesem Leib und Fleisch auf dieser Erde umherwandeln werde!*****

Wer Jesus liebt, innig liebt, - das können Frauen besser als Männer -, kann ganz in der Gegenwart von Jesus sein. Ist ein Mensch (Helias, Jarah, u.a.) bei Gott angekommen und bleibt er in Liebe bei IHN, ist er in Gottes Gegenwart und das ist ein raum-loser und zeit-freier Zustand, denn es ist ein geistiger Zustand im Gemüt des Menschen.

Wer ganz in der Liebe zu Jesus angekommen ist, für den ist es unwichtig geworden, ob der Geliebte - es ist Jesus - auf Erden ist oder nicht. Liebe ist ein Geisteszustand und hat keinen Raum und keine Zeit; es ist "Gegenwart Gottes im Herzen".

Nach dieser Belehrung der Helias wendet sich Jesus an die Gruppe der befreiten Sklaven und gibt ihnen Hinweise auf ihre Zukunft; siehe Kapitel 39 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber; dazu die folgende E-Mail.

Herzlich
Gerd